



Em 432

# Das Ableben

S. T.

H E R R N

# Johann Christian

# Schott,

wohlverdienten Pfarrers in Bettenhausen und Seba,  
welcher

am 1. Decembr. 1773 früh 4 Uhr

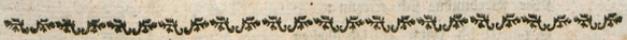
zu seines Herren Freude eingieng,

beveinet

# des Wohlseeligen

tiefgebeugte hinterlassene Wittwe,

# Louise Eleonore Schottin, geb. Müllerin.



Meiningen,

gedruckt bey Friedemann Christoph Hartmann, Herzogl. Sächs. Hofbuchdr.

AK





Sagts, ihr Seufzer! sprecht, ihr Thränen!  
Welche Wehmuth mich umfliehet,  
Laut das Grabmaal zu verehren,  
Das mein Liebstes in sich schließt —  
Durch den Blick, dorthin gefeiset,  
Häuft sich Schmerz in meiner Brust,  
Der mich sündlich mehr entkräftet;  
Kaum bin ich mir noch bewußt!

Und wie sollt ich mich ihr lassen?

Ich, die ich nun Witwe bin  
Ohne Haupt; gebeugt, verlassen,  
Ein' ich ohne Stütze hin;  
Ohne Tröstung sind die Worte,  
Die das Mitleid zu mir spricht,  
Und ich find an keinem Orte  
Die versprochne Linderung nicht.

Um nach zwen und dreyßig Jahren

Desto trauriger zu seyn,  
Mußt mein Ehstand lang erfahren,  
Wie Verbundene sich erfreun:  
Schmeckt ich drum Zufriedenheiten  
Mit unsärbarem Genuß,  
Daß des Scheidens Bitterkeiten  
Desto mehr ich fühlen muß!

**W**ahres Glück von langer Dauer,

Das die Vorsicht mir gegönnt,  
Das mein Mund mit grausen Schauer  
Nun sein ganzes Unglück nennt;  
Wären meines Ehstands Stunden  
Weniger vergnügt entflohn:  
O so heilten meine Wunden,  
Leichter heilten sie ißt schon.

**U**ber wer heilt meine Wunden?

Sie sind ewig unheilbar,  
Denn das Wohl, das ich empfunden,  
Stelle sich unauslöschlich dar;  
Wo ich gehe, wo ich stehe,  
Seh ich meines Gatten Bild  
Zur Erinnerung jener Ehe —  
Nun werd ich vom Schmerz durchwühlt.

**D**och, die Namuch unster Ehe

Kam auf unser Flehn vom Herrn —  
Gott trennt nun — Ein Will' geschehe,  
Ich befolg sein Wollen gern;  
Wer darf von erschaffnen Geistern  
Unsers Gottes großen Rath,  
Wer darf seine Weisheit meistern,  
Die mein Loos beschieden hat?

**I**ch will in dem Witwen-Kleide

Auf die Huld Jehovens sehn;  
Nie verläßt er uns zum Leide,  
Ohne Minderung zu gestehn.  
Sinken ißt gleich meine Hände  
Bleich und matt und kraftlos hin,  
Da ich, wo ich mich hinwende,  
Trostlos und verlassen bin.

Fliehet gleich ist des Jammers Zähre

Von erbleichten Wangen ab;  
So geb' ich doch Gott die Ehre  
Und er ist der Wittwen Stab;  
Wann ich ist im Finstern gehe,  
So verzage ich doch nicht;  
Denn mich tröstet aus der Höhe  
Meines Gottes Angesicht.

Schon mußt ich in letztern Tagen

Um des Bestands Gürtigkeit  
Manchen Dank der Vorsicht sagen,  
Die Bekümmerte erfreut;  
Gottes Stärkung half dem Schwachen  
Bis zum letzten Odemzug.  
Dir befehl ich meine Sachen  
Gott! dies ist mir Trost genug!



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3





140  
Das Ableben

S. T.

H E N N

Johann Christian  
Schott,

wohlverdienten Pfarrers in Bettenhausen und Seba,

welcher

decembr. 1773 früh 4 Uhr

es Herren Freude eingieng,

beveinet

hlseeligen

gte hinterlassene Witwe,

Schottin, geb. Müllerin.



Meiningen,

Christoph Hartmann, Herzogl. Sächs. Hofbuchdr.

AK

